Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 77 — Mittwoch, den 20. Mai 1931 — 49. Jahrgang

Neue Reduzierungen am Budget?

Weitere Herabsetzung des Budgets um 30 Prozent — Durcheinander in den Regierungsbeschlüssen — Um die Militärgehälter — Die Sejmsession einstweilen ein großes Rätsel

Warschau. Seit Tagen ist innerhalb der Regierung ein kritisches Stadium eingetreten, daß nach jeder Ministerbesprechung die angeblichen Beschlüsse durch neue Beschlüsse oder angebliche Entscheidungen des Marschalls widerrufen werden. Eines scheint indessen festzustehen, daß mit einer Maisession des Sejms nicht mehr gerechnet werden darf, es sei denn, daß doch noch die englische Telephonausbauanleihe in Höhe von 80 Millionen Zloty perfekt wird, und daß dann der Sejm zur Ratifikation herangezogen werden muß. Inzwischen hat aber der Standpunkt Pilsudskis sich durchgesetzt, daß die außerordentliche Sejmsession überflüssig sei und der Opposition keine Gelegenheit geboten werden solle, ihre Kritiken in die Oeffentlichkeit zu bringen.

Das Kabinett verhandelt augenblicklich mit den einzelnen Ressorts über die Möglichkeit weiterer Herabsetzung der Budgetziffern, da die Einnahmen eine solche in Höhe von 30 Prozent erfordern, trotz der Kürzung der Beamtengehälter um 15 Prozent. Die Frage des Abbau der 15 Prozent bei den Militärs, soll noch nicht entschieden sein, da sich der Marschall sein Veto noch vorbehalten hat, es ist möglich, daß hier ein Kompromiß die Frage erledigen wird, sobald die einzelnen Ressorts die Kürzungsmöglichkeiten dargelegt haben.

Alle die kritischen Fragen sollen in einer der nächsten Ministerberatungen entschieden werden, wo auch wieder die Frage der Regierungsumbildung auftauchen soll und in Kreisen, die der Regierung nahestehen, wird fest behauptet, das Prystor der kommende Mann sein wird. Slawek hat auch mit Skladkowski, angeblich zur Frage der Kabinettsumbildung, gestern eine längere Unterredung gehabt, über deren Ergebnis „tiefes" Schweigen gewahrt wird.

Die Zollunion vertagt

Oesterreich gibt dem Druck nach.

Genf. Das Ergebnis der großen Aussprache im Völkerbundsrat über das deutsch-österreichische Zollabkommen kann dahin zusammengefaßt werden, daß nunmehr im beschleunigten Verfahren der Haager Gerichtshof ein Rechtsgutachten über die Vereinbarkeit des Zollabkommens mit dem Vertrag von St. Germain und dem Genfer Protokoll von 1922 erstatten wird. Auf Grund dieses Rechtsgutachtens wird sodann der Völkerbundsrat auf seiner Septembertagung endgültig über die Rechtsfrage der Zulässigkeit des Protokolls des Zollabkommens entscheiden. Ferner hat die Verhandlung des Rates am Montag ergeben, daß unter dem Druck der englischen und der französischen Regierung die österreichische Regierung zugestanden hat, bis zur vorliegenden Rechtsentscheidung die Verhandlungen zum Abschluß der Zollunion nicht fortzuführen und den status quo aufrecht zu erhalten.

In unterrichteten Kreisen besteht übereinstimmend die Auffassung, daß dieses Zugeständnis Oesterreichs nur unter dem stärksten Druck der Gegenseite erzielt worden ist. Die Verhandlungen haben ergeben, daß die englische Regierung, die stets in den letzten Jahren der militärischen Vorherrschaft Frankreichs in Europa, sich den französischen Wünschen angeschlossen hat.

Jetzt besteht zunächst eine außerordentlich ernste Lage. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich sind zunächst bis zum September ausgeschaltet worden. Das Schwergewicht der Entscheidung liegt jetzt vorläufig beim Haager Gerichtshof. Die Zwischenzeit, in der die deutsch-österreichischen Verhandlungen ruhen, wird ohne Zweifel von französischer und tschechoslowakischer Seite ausgenutzt werden, um den Druck auf die österreichische Regierung zu verschaffen und durch Zusicherung von Einzelvorteilen Oesterreich zum Aufgeben des Zollplanes zu bewegen.

Ferner bietet die gegenwärtige Regelung den alliierten Mächten die Möglichkeit,

auf der Septembertagung durch Verschleppen der Verhandlungen eine neue Verschiebung der endgültigen Entscheidung herbeizuführen,

selbst wenn das Rechtsgutachten des Haager Gerichtshofes bereits vorliegt. Es besteht allgemein kein Zweifel darüber, daß das von französischer und englischer Seite erzielte vorläufige Ausschalten der deutsch-österreichischen Zollverhandlungen auf der Gegenseite nur als der erste Schritt zur endgültigen Beseitigung des Zollplanes angesehen wird. Die Verhandlungen des Rates über das Abkommen haben somit auf dieser Tagung zu keinem abschließenden Ergebnis geführt. Die endgültige Entscheidung ist offen geblieben. Der von Frankreich und der Tschechoslowakei mit Unterstützung Englands geführte Kampf gegen das Zollabkommen ist damit nur in eine zweite verschärfte Phase eingetreten. Die Zukunft des deutsch-österreichischen Zollunion-Gedankens hängt jetzt allein von der Festigkeit und Entschlossenheit der deutschen und der österreichischen Regierung ab.

Leichter Sieg Hendersons

London. Die Nachricht aus Genf, daß die Angelegenheit des österreichisch-deutschen Zollabkommens dem Haager Gerichtshof überwiesen werden soll, ist in den politischen Kreisen in London mit dem Gefühl einer gewissen Erleichterung aufgenommen worden. Mit Befriedigung wird festgestellt, daß die englische Diplomatie einen verhältnismäßig leichten Sieg über die sich streitenden Parteien Europas errungen habe, und daß es Henderson gelungen sei, seinen ursprünglichen Plan zur Ausführung zu bringen, der darauf hinausgegangen sei, das Zollabkommen zunächst nur vom juristischen Standpunkt zu betrachten und durch die Ueberweisung an den Haager Gerichtshof Zeit zu gewinnen. Er hoffe, daß durch dieses Verfahren die getrübte europäische Atmosphäre sich wieder bessern könne. Diese Wendung liege ihm besonders wegen seiner Abrüstungspläne am Herzen. Gleichzeitig glaube man in London, daß eine spätere Erörterung über das Zollabkommen ruhiger und sachlicher verlaufen könne, zumal sich dann vielleicht auch die Ansichten über den französischen Europaplan mehr geklärt haben. Mit dieser Auffassung mischt sich die Ansicht, daß die Ueberweisung an den Haager Gerichtshof der Anfang des Endes des österreichisch-deutschen Abkommens sein könnte, wenigstens soweit seine ursprüngliche Form in Frage komme. Es wird daran erinnert, daß die Beziehungen des Zollabkommens zwar hinsichtlich des Vertrages von St. Germain nach englischer Auffassung der Gegenstand einer rein juristischen Auslegung sein können, daß aber hinsichtlich des Genfer Abkommens von 1922 die Schwierigkeiten viel größer sind, worauf die englischen Kronjuristen schon hingewiesen haben, als sie den in dem genannten Protokoll erwähnten Begriff der „wirtschaftlichen Unabhängigkeit Oesterreichs" für eine wenig greifbare Unterlage zu einer juristisch wohlbegründeten Stellungnahme hielten.

Polens Bericht noch nicht zugestellt

Genf. Der Bericht der polnischen Regierung zu den Forderungen, die der Völkerbundsrat im Januar auf Grund der deutschen Beschwerde über die Behandlung der deutschen Minderheit in Polnisch-Oberschlesien, Posen und Pomerellen bestellt hat, ist den Ratsmächten noch nicht zugestellt worden. Wie verlautet, besteht der Bericht aus einem Anschreiben und zwei Annexen. Er soll ziemlich eingehend die verschiedenen Gerichtsverfahren, die wegen der Vorgänge eingeleitet bezw. durchgeführt worden sind, behandeln, desgleichen die Disziplinarmaßnahmen, die gegen schuldige Beamte ergriffen worden sind. Was die Frage der Verantwortlichkeit der Behörden betrifft, so soll der Bericht die Behauptung enthalten, daß der Völkerbundsrat die Beziehungen zwischen den Behörden und dem Verband der Aufständischen im Januar nicht richtig beurteilt habe. Die polnische Regierung habe aber die Behörden zu einer loyalen Behandlung der deutschen Minderheit aufgefordert.

Polen erwartet Frankreichs Abkehr von der Verständigungspolitik

Warschau. Der regierungsfreundliche „Czas" sieht die Bedeutung der französischen Präsidentschaftswahl in ihrem negativen Ergebnis d. h. in der Nichtwahl Briands. Diese habe erwiesen, daß trotz des Vertrauensvotums für die Regierung Laval die Mehrheit des Parlaments und ohne Zweifel auch der französischen Oeffentlichkeit sich zu der Politik Briands kritisch stelle. Die letzten österreichisch-deutschen Vereinbarungen hätten vielen die Augen geöffnet und in hohem Maß zum Durchfall der Kandidatur Briands beigetragen. Frankreich wolle die Politik der Verständigung mit Deutschland einer Revision unterziehen — das sei die Lehre der Präsidentschaftswahl. Den neuen Präsidenten Doumer bezeichnet das Blatt als einen entschiedenen Gegner der „Politik dauernder Konzessionen zugunsten Deutschlands". Obwohl Mitglied der sogenannten radikalen Linken neige er in der Außenpolitik zu den Auffassungen Poincarees. — Die „Polonia" bewertet die Niederlage Briands als ein deutliches Mißtrauensvotum für die Politik des französischen Außenministers. Diese Politik habe in den Augen der französischen Staatsmänner eine Niederlage erlitten. Das Blatt rechnet mit einem Rücktritt Briands vom Posten des Außenministers. Die bisherige französische Politik, die sich in der Richtung einer engen Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland bewegt habe, werde nunmehr aufgegeben werden oder wenigstens eine bedeutende Abschwächung erfahren.



Toscanini verläßt Italien

Arturo Toscanini

der weltberühmte italienische Dirigent und jetzige künstlerische Leiter der Bayreuther Festspiele, wurde in Bologna von einigen Faschisten ins Gesicht geschlagen, da er sich geweigert hatte, vor einem ernsten Konzert die Faschistenhymne spielen zu lassen. Toscanini, der bisher Mussolinis besondere Freundschaft genoß, soll beabsichtigen, Italien auf immer zu verlassen.

Bombenanschläge in Lissabon

Lissabon. Nach einer Kundgebung zu Ehren des Präsidenten der Republik im Collisoc explodierte hier auf dem Roceplatz Montag Nacht gegen 2 Uhr inmitten der die Veranstaltung in dichten Scharen verlassenden Teilnehmer eine Bombe. Auch an anderen Stellen der Stadt wurden ungefähr zu gleicher Zeit Bomben zur Explosion gebracht. Die durch diese Anschläge erregte Volksmenge zog vor das Gebäude der Zeitung „Republica", drang in die Redaktionsräume ein und warf das Mobiliar auf die Straße. Die Anzahl der durch die Bomben Verletzten soll ungefähr zehn betragen. In allen Fällen sind die Verletzungen leichterer Natur.

Vor einer österreichischen Regierungskrise?

Wien. Nach Mitteilungen, die der „Neuen Freien Presse" aus gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen zugehen, soll sich die Situation der Regierung infolge des Widerstandes der Großdeutschen Partei gegen die geplante Kürzung der Sonderzulagen der Beamten und gegen die Besoldungssteuer äußerst kritisch gestaltet haben. Montag fand eine Besprechung der Regierungsparteien statt, in der der Finanzminister neue Vorschläge in dieser Frage entwickeln wird. Sollte die Besprechung keine Einigung zeitigen, so ist mit einer unmittelbaren Zuspitzung der Lage zu rechnen und die Entwicklung könnte sich, so erklärt das Blatt, so überstürzen, daß sich der Nationalrat am Mittwoch vor einer ganz veränderten Lage gestellt sehen könnte.

Ein Antrag von Austen Chamberlein abgelehnt

London. Das Unterhaus lehnte mit 243 gegen 223 Stimmen einen von Austen Chamberlein vorgelegten Antrag ab, der den Haushalt des Auswärtigen Amtes um 105 Pfund Sterling herabsetzte. Dieser Antrag war vorgelegt worden, um die Debatte über Sowjetrußland einzuleiten.



Ein V. d. I.-Denkmal im Harz

Anläßlich seines 75jährigen Bestehens hat der Verein Deutscher Ingenieure ein von dem Bildhauer Eberhard Encke geschaffenes Denkmal in Alexisbad im Harz, dem Gründungsort des Vereins, aufgestellt. Der Sockel trägt die Inschrift: „Der Verein Deutscher Ingenieure seinen Gründern 1856—1931".

Oldenburg nach den Wahlen

Berlin. Die Abendblätter unterstreichen in ihren Erörterungen über den Ausgang der Landtagswahlen in Oldenburg die Tatsache, daß es den Nationalsozialisten trotz ihres starken Stimmenzuwachses nicht gelungen sei, die absolute Mehrheit zu erzielen. Andererseits aber sei auch eine Linksmehrheit nicht vorhanden.

Der „Vorwärts" zieht aus dem sozialdemokratischen Stimmenrückgang den Schluß, daß die Sozialdemokratische Partei unermüdlich ihren Werbefeldzug gegen den Faschismus fortsetzen müsse. Der Wahlausgang habe die Regierungsverhältnisse in Oldenburg noch verwickelter gemacht. Unter dem Gesichtspunkt der Parlamentsarithmetik seien die Dinge in Oldenburg festgefahren. Aber schließlich müsse das Land verwaltet werden, und wo in Länderparlamenten es nicht weiter zu gehen scheine, fänden sich doch die nötigen Verwaltungen — siehe Sachsen.

Das „Berliner Tageblatt" betont besonders die Tatsache, daß in der Stadt Oldenburg die nationalsozialistische Partei keine neuen Fortschritt zu verzeichnen habe. Oldenburg trage überhaupt agrarischen Charakter; das sei das Bedeutsame am Erfolg der Nationalsozialisten. Ihr Feld sei das flache Land. Das seiner Natur nach gemäßigte staatserhaltende im Nordwesten Deutschland von Altersher liberale Bauerntum werde aus Erbitterung über die unheilvolle Agrarpolitik zur Beute der radikalen Phrase.

Der Belagerungszustand in Madrid aufgehoben

Madrid. Der Ministerrat hat in seiner gestern abend abgehaltenen Sitzung beschlossen, den Belagerungszustand in Madrid wieder aufzuheben.

Der Bischof von Vitoria verläßt Spanien

Madrid. Der Minister des Innern hat dem Bischof von Vitoria den Rat gegeben, Spanien zu verlassen, da er durch seine politische Tätigkeit den öffentlichen Frieden gefährde. Daraufhin hat der Prälat heute morgen die französische Grenze überschritten.

Nationalsozialistische Erfolge in Danzig

Das Ergebnis der Kreistagswahlen — Verluste der Bürgerlichen zugunsten der Nationalsozialisten

Danzig. Am Sonntag hatten in den drei Danziger Landkreisen bei einer Wahlbeteiligung bis zu 80 v. H. die Wahlen zu den Kreistagen stattgefunden. Entgegen den Wahlergebnissen vom November 1930 brachten die Kreistagswahlen ein weiteres Anschwellen der national-sozialistischen Stimmen, während alle bürgerlichen Parteien mehr oder weniger starke Verluste erlitten, die bei dem nationalen Block (Liberale Parteien) bis über 50 v. H. ausmachen. Von den marxistischen Parteien haben die Sozialdemokraten geringe Zunahmen aufzuweisen, während die Kommunisten Verluste verzeichnen mußten.

In zahlreichen Ortschaften kam es zu blutigen Zusammenstößen. In Mieran wurde bei einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Arbeiterschutzbündlern ein Mann sehr schwer verletzt. In Talhude wurde das Auto der nationalsozialistischen Gauleitung beschossen und mit Steinen beworfen. Dabei erlitt der bayr. Landtagsabgeordnete Wahl durch einen Steinwurf eine schwere Schienenbeinverletzung.

In den drei Kreisen Danziger Höhe, Danziger Niederung und Danziger Werder erhielten Stimmen. (Die Zahlen im Klammern bedeuten das Ergebnis der Volkstagswahl vom November 1930):

Sozialdemokraten 19 698 (16 291).
Kommunisten 6617 (7798).
Block der nat. Sammlung 4175 (9037).
Deutschnationale 6723 (9198).
Zentrum 6348 (8069).
Nationalsozialisten 10 950 (8123).
Polen 957 (1034).

Das Kesseltreiben gegen Toscanini

Mailand. Der Konflikt, in den einige Faschisten in Bologna den großen italienischen Dirigenten Arturo Toscanini getrieben haben, wird sich wahrscheinlich sehr ungünstig für Italien auswirken. Es scheint, daß Toscanini in Bälde seinen Wohnsitz aus Italien wegverlegen wird, nachdem er ohnehin in der letzten Zeit die Gewohnheit angenommen hatte, den größten Teil des Jahres im Ausland zu verbringen. Sicherlich wird ihm der Abschied von der wundervollen Fischerinsel im Lago Maggiore und von Capri, seinen Lieblingsstätten, nicht leicht fallen, aber der berühmte Dirigent hat einen unzähmbaren Unabhängigkeitsdrang und hat sich noch niemals von jemandem Vorschriften machen lassen.

Uebrigens ist Toscanini kein Gegner der Faschisten. Er gehört zu den zwanzig vornehmsten Anhängern Mussolinis und hat auch an der Gründungsversammlung der Faschisten Partei teilgenommen. Mussolini hat den großen Künstler bisher geschützt und ihn frei schalten lassen. Jetzt allerdings löst sich auch Mussolinis Organ „Popolo d'Italia" von Toscanini ab. Die Reaktion der Bologneser Faschisten sei gerechtfertigt gewesen. Wer die Symbole des Glaubens und der Rasse vergesse, setze sich den „ernsten Lektionen" jener aus, die „das klare Pflichtgefühl des Italieners und Faschisten besitzen."

Toscanini hatte auch alle Kompromißbemühungen, durch jemand anders einleitend den Königsmarsch dirigieren zu lassen, abgelehnt, denn er wollte die Gedächtnisfeier für den Komponisten Martucci, der er einen besonders weihevollen Charakter verlieh, durch nichts in ihrer künstlerischen Wirkung beeinträchtigen lassen. Er hatte daher auch alle Lichter abdämpfen lassen und das Orchester angewiesen, die Instrumente vorher zu stimmen, um jede Störung zu vermeiden. Durch die Schläge ist Toscanini an der Unterlippe verletzt worden. Er hat Bologna nachts im Auto verlassen und hat sich in Mailand in das stille Heim, das er dort in einem Patrizierhause bewohnt, zurückgezogen und empfängt niemanden.

Scharfer Sowjet-Protest in Finnland

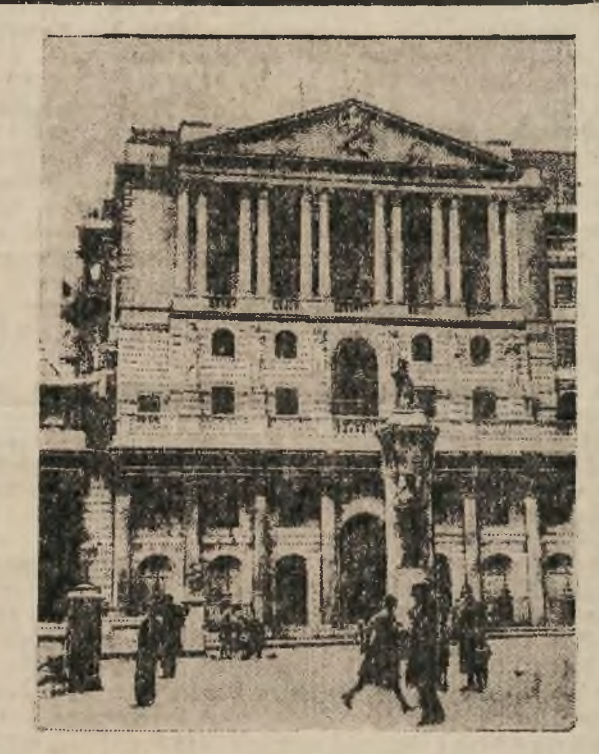
Moskau. Die in den letzten Wochen immer schärfer gewordene russisch-finnische Spannung führte zu einem energischen Protest der Sowjetunion in Helsingfors wegen der letzten Demonstrationen faschistischer Studenten vor der Sowjet-Gesandtschaft, deren ungenügender Schutz von der Regierung festgestellt wird. Außerdem weist die Note auf die fortgesetzte sowjetfeindliche Agitation wegen der Bauern von Ingermanland hin. Die russische Protestnote schließt mit dem Vorbehalt der Moskauer Regierung, weitere Schritte zu ergreifen.

Die Moskauer Presse erklärt, Proteste schienen nicht mehr auszureichen, um die kriegslustigen finnischen Militärkreise an der Störung des Friedens im Osten zu verhindern. Es sei jetzt an der Zeit, wo von russischer Seite energischere Maßnahmen angewendet werden müßten, um die Kriegshetzer in Helsingfors vor der ganzen Welt zu entlarven und ihre Versuche, einen bewaffneten Konflikt zwischen der Sowjetunion und Finnland zu provozieren, zunichte zu machen.

Die Unsicherheit in Marokko

Paris. Ein neuer blutiger Raubüberfall wird aus Marokko gemeldet. Auf der Straße von Boujad nach Kenifra wurde ein von zwei Europäern und vier Eingeborenen besetztes Automobil von einer aufständischen Räuberbande überfallen. Einer der Eingeborenen konnte sich trotz schwerer Verletzungen bis zum nächsten französischen Militärposten schleppen. Die sofort alarmierten Truppen fanden auf der Unfallstelle das vollkommen ausgeraubte Automobil und die Leichen dreier Eingeborenen. In einem Walde, 8 Kilometer entfernt, wurde die Leiche des einen Europäers entdeckt. Der zweite ist wahrscheinlich von den Räubern verschleppt worden.

Der Ueberfall ist beinahe auf derselben Stelle erfolgt, wo vor zweieinhalb Jahren der französische Zivilkontrolleur Roger ermordet und der spanische Kaufmann Cubillega verschleppt worden war.



Die neue Fassade der Bank von England fertiggestellt

Die „Bank of England" im Zentrum Londons, die älteste Notenbank der Welt, hat jetzt eine neue Fassade erhalten.

OPFER DER LIEBE

ROMAN VON HANS SCHULZE

49. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Mühsam rangen sich die Worte über die Lippen des jungen Mädchens.

„Ich fürchte mich ja so sehr, ohne dich, allein" —

Ihre Stimme brach; sie legte den Kopf auf die Rechte der Mutter und weinte.

Mit leisen Schritten war Walter wieder auf den Balkon hinausgegangen.

Er fühlte, daß in diesem Augenblick kein Mensch, auch er nicht, Mutter und Kind in ihrer geheimsten Zwiesprache stören durfte.

Draußen im Park hatte unterdes das Feuerwerk seinen Anfang genommen.

Die weite Lichtung vor dem Schlosse leuchtete wie ein Meer von roten und grünen Flammen.

Dazwischen knatterten die Raketen, gleich silbernen Schlangen durch die schwärzlichen Baumgruppen hindurch zischend und hoch oben am Himmel explodierend.

Dann wieder lag alles in Nacht und Dunkel, und nur die Fanfaren der Musik schmetterten. —

In verlorenem Sinnen sah Walter den schimmernden Leuchtkugeln nach, wie sie sich in stolzem Bogen zur Sternennähe erhoben und dann auf einmal zu bunten Atomen zerstäubten.

War dieses Feuerwerk nicht ein getreues Abbild seiner Liebe, seines Schicksals, von dem er einst das Höchste erhofft und das ihn um alles betrogen hatte?

Er war von der Sonnenseite des Lebens verstoßen worden, und nun blieb ihm nur die Pflicht, die stumpfe Uebung der Berufserfüllung, die ihm täglich die Not und das Elend zeigte, die ihn auch jetzt wieder mechanisch in das düstere Krankenzimmer zurückzwang, wo das Drama eines leidvollen Erdenwallens seinem letzten Ende zuschlich.

Die Kranke lag wieder ganz still in schwerem Halbschlaf, dann aber schlug sie noch einmal groß und voll die erlöschenden Augen auf; ein verklärter Ausdruck erschien auf ihrem verfallenen Gesicht.

„Eva-Maria," sagte sie mühsam, kaum hörbar, „und auch Sie, Walter, kommen Sie ganz dicht zu mir heran! Noch dichter! Das Sprechen strengt mich so furchtbar an."

Von neuem hielt sie inne; das rasselnde Röcheln des Atems wandelte sich in einen weichen, ersterbenden Hauch, mit dem die Lebenskraft unaufhaltsam verrann.

Nach langer Pause erst öffnete sie wieder die trockenen Lippen; ein jedes Wort, ein jeder Ton, mußte sich losreißen, hastig, qualvoll.

„Ich weiß, daß ihr euch liebt — schon lange — Und ihr sollt glücklich werden! — Mir wolltest du das Opfer deiner Liebe bringen, Eva-Maria. — Das ist jetzt vorbei."

Mit einer letzten gewaltsamen Anstrengung fügte sie die Hände der beiden zusammen.

„Ich löse hiermit dieses schmachvolle Verlöbnis mit Herrn von Senden! Haltet zueinander. Versprecht es mir!"

Aufstöhnend sank sie zurück; ein stumpfer, mißfarbener Glanz trat auf ihre Wangen.

Und das müde Herz tat seinen letzten Schlag. —

Walters Hand glitt über die toten Augen.

„Es ist vorbei!" sagte er leise.

Einen Moment lang sah ihn das Mädchen verstört, wie verständnislos an, dann warf es sich aufschluchzend in seine Arme. — — —

XXII.

Unterdessen hatte sich auf der Lichtung des Parkes ein lustiges Leben und Treiben entwickelt.

Die Kapelle war nach Aufhebung der Tafel auf der Gartenterrasse postiert worden und die junge Welt promenierte, froh, der drangvollen Enge des Speisesaals entronnen zu sein, plaudernd und lachend um den Sektausschank des Erfrischungszeltes, während ringsum Kanonenschläge donnerten und zuweilen ganze Raketenschwärme gegen den blauen Nachthimmel emporschossen.

Frau von Rhoden hatte alter Gewohnheit gemäß die verheirateten Damen um sich zusammengezogen und erging sich heute in längeren Ausführungen über eine von ihrem Bruder erfundene Suppenwürze und eine neue Art, Rebhühner mit einer Gänseleberfüllung auf die Tafel zu bringen; daneben kritisierte sie in bissigen Randbemerkungen die harmlosen Flirts der lustigen Baronesse Wertenthin und die Koketterie Lottchen Rangermanns, die doch eigentlich nur aus Gnade und Rücksicht auf Eva-Maria in diesem Kreise geduldet würde.

Für die älteren Herren war in der Waldschenke ein Spieltisch aufgeschlagen worden, an dem sehr bald um recht bedeutende Einsätze gekämpft wurde.

Vor allem Korff hatte sich schon nach kurzer Zeit wieder stark engagiert; er spielte zumeist gegen den Generaldirektor, der mit unerschütterlicher Ruhe pointierte und mit seinen gewaltigen Pranken einen Gewinn nach dem anderen gleichmütig einstrich.

Die übrigen Herren standen in kleinen Gruppen herum; in einer Ecke saß Sanitätsrat Lademann mit dem Justizrat Schröder in eifrigem Gespräch.

Punkt zehn Uhr schloß das Feuerwerk mit einer großen Apotheose des Brautpaars, in einer riesigen Strahlensonne glühten die Initialien der beiden Verlobten minutenlang auf dem Grunde der dunklen Büsche.

Dann intonierte die Musik eine Polonaise, die die schier unabsehbare Kette der Tanzlustigen auf kunstvoll verschlungenen Wegen durch die vorderen Teile des Parkes und die Zimmerflucht des Parterres endlich in den Tanzsaal führte.

Bald schwebten die ersten Paare über das schimmernde Parkett. —

Inzwischen irrte Senden auf der Suche nach Eva-Maria von einem Zimmer des Parterres nach dem anderen.

Beim Beginn des Feuerwerks hatte er sie auf der Gartenterrasse noch im Kreise ihrer Freundinnen gesehen, seitdem aber war sie wie in den Erdboden versunken, und auch keiner der Diener, die er in steigender Unruhe befragte, wußte etwas über den Verbleib des gnädigen Fräuleins anzugeben.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Abermals ein Greis verschieden.

Kurz vor seinem 88. Geburtstage entschlief nach kurzer schwerer Krankheit der Beamte a. D. Anton Schweder aus Siemianowitz. Durch diesen Heimgang verlor Siemianowitz wiederum einen der ältesten Bürger. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. Mai, vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause ul. Florjana 6 aus statt. R. i. p. m.

Die Einschreibung in die Minderheitsschule.

erfolgt nur noch bis zum 23. Mai einschließlich, täglich von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags, in der Kanzlei der Schule im. Jagiele (ul. Szkolna). Die Ueberweisung der Kinder aus den polnischen Schulen in die deutsche Minderheitsschule für das Schuljahr 1931 32 findet in der Zeit bis einschließlich 23. Mai statt. Die Anmeldungsformulare sind nicht mehr auf der Gemeinde, sondern bei den Kommissionsmitgliedern erhältlich. Wir bitten die Eltern und Erziehungsberechtigten mit der Anmeldung nicht bis zum letzten Tage zu warten. Nähere Auskünfte erteilt das Schulkommissionsmitglied Herr Niechoj, ul. Wandy. m.

Aufhebung der Straßensperre.

=o= Nach Fertigstellung der Pflasterungsarbeiten an dem Bahnübergang ul. Sienkiewicza—Staszyca in Siemianowitz ist diese Straße für den Räderverkehr wieder freigegeben worden.

Die Neißer Heimgarten=Spielschar in Siemianowitz.

Das schöne Maienwetter hat es mit sich gebracht, daß das Gastspiel der Neißer Heimgarten=Spielschar in Siemianowitz, welches am Sonntag abends im Generlich'schen Saale stattfand, nur spärlich besucht war. Die Darbietungen der Schauspieler fanden bei den Anwesenden großen Anklang und ernteten reichen Beifall. Es war wirklich schade, daß nicht mehrere Theaterfreunde die hohe Kunst der Neißer Heimgartenspielschar kennengelernt haben. m.

Bettlerunwesen.

Infolge der augenblicklichen Arbeitslosigkeit hat das Bettlerunwesen innerhalb Siemianowitz einen größeren Umfang genommen. In Massen strömen täglich Bettler herbei, um von mildtätigen Personen ein Almosen zu erhalten. In sehr vielen Fällen werden jedoch Eßwaren abgelehnt und nur Geldspenden gefordert. Das erhaltene Geld wird dann in der nächsten Kneipe in Schnaps umgesetzt. Es kommt sogar öfter vor, daß verschiedene Bettler im betrunkenen Zustand ihrem Bettlergewerbe nachgehen und mitunter sehr aufdringlich werden, ja sogar vor Diebstählen nicht scheuen. Wie wir hören, wird schon in nächster Zeit die hiesige Polizei Razzien vornehmen. m.

Prügelei.

Mehrere Burschen, die anscheinend noch am Montag in einer ausgiebigen Sonntagsstimmung lebten, veranstalteten im Bienhofpark unter sich eine kleine Prügelei „aus Spaß", die aber später derart ausartete, daß es blutige Nasen gab. m.

Brand bei der Kommunionfeier.

=o= Ein aufregender Vorfall ereignete sich am letzten Sonntag bei der Kommunionfeier der Schüler des polnischen Gymnasiums in der Kreuzkirche. Durch eigene Unvorsichtigkeit kam die Kommunikantin Machowska mit dem Haar der brennenden Kerze zu nahe. Im Augenblick fing das Haar und das Kleid Feuer. Ein Sanitäter löschte sofort das Feuer und brachte das Kind, das am Kopf und Hals schmerzhafte Brandwunden erlitten hatte, in die Sakristei, wo ihm ein Notverband angelegt wurde. Die Kommunikantin konnte dann der heiligen Handlung beiwohnen.

Wo bleibt das Interesse.

=o= Für Sonnabend, den 16. Mai d. Js., hatte die Beamtensterbekasse der Laurahütte ihre Mitglieder zu der fälligen Generalversammlung eingeladen. Leider konnte die Versammlung nicht abgehalten werden, denn es waren außer einigen Vorstandsmitgliedern nur 3 Mitglieder erschienen, obgleich die Sterbekasse etwa 130 Mitglieder zählt. Haben die Mitglieder so wenig Interesse an der Sterbekasse, oder spielen hier andere Gründe mit?

Die Brauerei bekommt direkten Wasserleitungsanschluß.

=o= Die sehr häufig in Siemianowitz herrschende Wasserkalamität hat die Verwaltung der Frauerei in Siemianowitz veranlaßt, eine direkte Verbindung der Brauerei mit der Kreiswasserleitung herzustellen. Die neue Leitung hat eine lichte Weite von 100 Millimeter und führt von der Brauerei durch die Brauereigasse und ul. Florjana und mündet auf der ul. Katowicka in die 300 Millimeter starke Kreiswasserleitung. Durch diesen direkten Wasserleitungsanschluß kann die Brauerei unabhängig von den Störungen, die in der Gemeindeleitung häufig vorkommen, arbeiten.

Delegiertentagung der katholischen Gesellenvereine.

Im geschmackvoll dekorierten Vereinslokal des Siemianowitzer katholischen Gesellenvereins, Duda, fand am Sonntag nachmittag eine Delegiertentagung der schlesischen katholischen Gesellenvereine statt. Diese Tagung verlief in allen Punkten programmäßig. Am Nachmittag fand in der Kreuzkirche eine deutsche Vesperandacht statt, an welcher die gesamten Verteter der Vereine teilnahmen. Hierauf versammelten sich die Delegierten im obengenannten Lokal zusammen. Punkt 3 Uhr eröffnete Oberkaplan hochw. Kitupa die Tagung. Begrüßt wurden die Versammelten durch den Geistlichen Rat Hochw. Kozlik, der den Wunsch äußerte, die Tagung im wahren Kolpingsgeiste zu begehen. An der offiziellen Tagung, die durch den Bezirkssenior Jelitta, Zalenze, geleitet wurde, nahmen über 60 Vertreter der einzelnen katholischen Gesellenvereine von Polnisch=Oberschlesien teil. Nach Verlesung des letzten Protokolls lasen die Delegierten einzeln die Tätigkeitsberichte vor. Nach der Berichterstattung erfolgte freie Aussprache. Im Rahmen der Tagung hielt der Geschäftsführer, Herr Lischenski, einen Vortrag über „Kolping und sein Werk". In etwa einstündiger Rede schilderte der Redner die Werke Kolpings. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden für seine inhaltsreichen Worte. Für den ausscheidenden Bezirkssenior wurde der Vertreter des Kattowitzer Gesellenvereins gewählt. Das Amt des Schriftführers übernahm bis zur Generalversammlung Herr Jelitta, Zalenze. Der Antrag betreffs Aufwertung der alten Sterbekasse fand allseits Anklang, so daß schon in nächster Zeit Schritte in dieser Angelegenheit unternommen werden.

Nach der Delegiertentagung hielt der Siemianowitzer katholische Gesellenverein seine fällige Monatsversammlung ab, die vom zweiten Präses, Herrn Niechoj, geleitet wurde. Den Hauptpunkt der Beratung bildete das 65. Stiftungsfest, welches am Sonntag, den 31. Mai festlich begangen werden soll. Es wurden die letzten Vorarbeiten vergeben. Das Programm werden wir in nächster Zeit veröffentlichen. m.

Chorkonzert der „Freien Sänger" im Bienhofpark.

Am Sonntag, den 7. Juni, wird der hiesige Gesangverein „Freie Sänger" im Bienhofpark ein Chorkonzert veranstalten, an welchem auch auswärtige Vereine teilnehmen werden. Das genaue Programm werden wir noch in einer der nächsten Nummern veröffentlichen. m.

Verein kath. weibl. Angestellten und Beamtinnen Siemianowitz.

Am morgigen Mittwoch, den 20. Mai, hält der Siemianowitzer Verein kath. weibl. Angestellten und Beamtinnen in der Sakristei der St. Antoniuskirche seine fällige Mitgliederversammlung ab. Beginn abends 7.30 Uhr. Um rege und pünktliche Beteiligung wird gebeten. m.

Kammerlichtspiele.

Die hiesigen Kammerlichtspiele verlängern den grandiösen Südseefilm betitelt: „Weiße Schatten" bis einschließlich Mittwoch, den 20. Mai. Hierzu läuft ein zweiter Hauptschlager unter dem Titel: „Es tut sich was in Hollywood". Filminhalt: Es ist immer ein Beweis von Größe, und tieferer Einsicht, wenn sich Menschen selbst verulken können, und wenn man sich nur einen Film vom Film denkt, im Hollywooder Paradiese aufgenommen, mit weltberühmten Stars, wie Charlie Chaplin, Douglas Fairbank, John Gilbert, Norma Talmadge, Rod la Roque, Elinor Glynn und vielen anderen als Statisten und Marion Daves und dem frischen virtuos gelenkigen William Heines als Hauptdarsteller, so muß das doch für alle, die das Kino lieben, ein Heidenspaß sein. Und es ist auch einer geworden. „Es tut sich was in Hollywood" nennt sich dieser neue Film, der den Zuschauern Lachtränen herauspreßt. Denn da ist Humor, Lebendigkeit und Witz, Emporkommen, Abstieg und schließlich wahrhaftiger Aufstieg einer kleinen Filmkröte mit Schmiß und Temperament nach einer Novelle Agnes Christine Johnsons, und Laurence Stallings von King Vidor inszeniert, der selbst als Statist auf ein paar Sekunden auf der Leinwand auftaucht und zeigt, daß er ein ganzer Kerl ist. Und dann kommt eine kleine Szene mit Charlie Chaplin in Zivil, mit diesem lieben, kleinen Herrn, den wir alle kennen und lieben, daß alle ein bißchen Rührseligkeit bei diesen jähen, vorher gar nicht angekündigten Wiedersehen beschleicht, und dann eine große Szene in der Marion Davies, als Peggy Pepper für Probeaufnahmen, weinen soll und nicht kann. Man muß sich diesen Film ansehen, in dem sich Filmleute mit kräftigem Humor selbst verulkt haben. man hat dazu nur selten Gelegenheit. m.

Sommerfußball

Fortsetzung der Fußballmeisterschaften — Schöne Erfolge von „Iskra" und „07" — „Slonsk" unterliegt in Königshütte — Rege Tätigkeit im Handballsport — Sonstige Neuigkeiten

Spielvereinigung Beuthen vom K. S. 07 mit 1:3 geschlagen.

Einen schönen Erfolg konnte am vergangenen Sonntag die 1. Mannschaft des hiesigen K. S. 07 über den deutschoberschlesischen Liga=Verein „Spielvereinigung"=Beuthen buchen. Der Erfolg ist umsomehr beachtenswerter, zumal die Einheimischen mit Ersatzleuten angetreten sind. Der Kampf stand auf einem hohen Niveau.

Beim Sieger war wieder einmal die Hintermannschaft in einer sehr guten Verfassung. Haase, der den verletzten Machnik vertrat, zeigte schon weit bessere Leistungen wie in den letzten Spielen. In der Läuferreihe war Brichtse nicht zu überwinden. Leider fängt schon dieser, noch junge Spieler an, unfair zu spielen. Ein Kapitel für sich war wieder einmal der Spielführer Fitzner, der sein Nichtkönnen durch Anpöbelung des Schiedsrichters verschleiern wollte. Die Folge davon war, daß F. vom Platz gewiesen wurde. Wahrhaftig ein nettes Beispiel als Spielführer, für die übrigen Mitkämpfer.

Spielvereinigung Beuthen spielte recht hart. Die Hauptstütze in der Elf lag in der Verteidigung und im Tormann. Der Sturm führte ein sehr zerfahrenes Spiel vor.

Der Kampf begann mit dem Anstoß der 70ner. Die ersten Minuten zeitigten einen offenen Kampf. In der 15. Minute brachte Hampf eine schöne Vorlage nach der Mitte ein, die Barton einköpfte. 1:0 für 07. Durch diesen Erfolg depremiert ließen die Gäste merklich nach. 07 nützte diese Schwäche aus und drängte fortwährend. Mehrere Schüsse fanden nicht den richtigen Weg und landeten entweder im Aus oder waren Beute des vorzüglichen deutschoberschlesischen Torwächters. Trotzdem konnte er es nicht verhindern, daß Schulz aus kurzer Entfernung den zweiten Treffer für seine Farben schoß. Kurz vor Halbzeit tauten die Beuthener wieder auf und auch sie unternahmen Gegenbesuche. Die Zeit der ersten Halbzeit war jedoch herum und mit 2:0 für 07 wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause nahm der Kampf an Härte zu. Der Mittelläufer von Beuthen versuchte unfair zu werden, was jedoch der Schiedsrichter unterband. Einen scharf geschossenen Ball konnte der Verteidiger von Beuthen nur noch mit der Hand abwehren. Der dafür gegebene Elfmeter wurde von Hampf zum dritten Tor verwandelt. Beuthen legte zum Endspurt an und setzte sich für eine kurze Zeit am 07=Tor fest. Aus einem Geplänkel konnte der Mittelstürmer von Spielvereinigung das Ehrentor erzielen. Brichtse (07) mußte 3 Minuten vor Schluß wegen unfairen Spiels, den Platz verlassen, so daß 07 den Kampf mit nur 9 Mann beendet hatte.

Da der Verbandsschiedsrichter nicht erschienen ist, wurde das Spiel von Matyssek einwandsfrei geleitet.

07 1. Jugendm. — S. M. P. Siemianowitz 0:0.

07 2. Jugendm. — S. M. P. 2. Mannschaft 11:1.

Iskras Sturm in Höchstform.

1. K. S. Tarnowitz unterliegt gegen Iskra 7:1 (2:1).

Das von uns angekündigte Verbandstreffen stieg nicht in Tarnowitz, sondern auf dem hiesigen Iskraplatz. Die Iskraner zeigten sich von der besten Seite und schlugen die Tarnowitzer mit nicht weniger als 7 Toren. In solch einer Form hatte man die Laurahütter schon lange nicht mehr gesehen. In einer fabelhaften Verfassung befand sich die gesamte Sturmreihe, die besonders in der zweiten Spielhälfte ein gefälliges Spiel vorführte. War der Kampf in der ersten Halbzeit noch einigermaßen ausgeglichen, so klappten die Tarnowitzer in der zweiten Spielhälfte vollkommen zusammen. Es hagelte Tore. Dem Spiel, das flott durchgeführt wurde, wohnten zahlreiche Zuschauer bei.

K. S. Kresy Königshütte — K. S. Slonsk 2:0 (1:0).

Wieder einmal mußte der K. S. Slonsk zwei wertvolle Punkte an den Gegner abgeben. Diesmal war es nicht die Mannschaft, die an der Niederlage schuld war, sondern der Schiedsrichter Pätzok (Josefsdorf), der die Laurahütter regelrecht verschoben hatte. Die Laurahütter Mannschaft, die mit 4 Mann Ersatz antrat, kämpfte, besonders in der zweiten Spielhälfte aufopfernd und hätte bestimmt einen Sieg erringen müssen. Leider verdarb der einseitige Schiedsrichter sämtliche Torgelegenheiten durch die unmöglichsten Entscheidungen. Dazu kam noch, daß er schon in der ersten Halbzeit einen Spieler vom K. S. Slonsk vom Platz wies. Daß unter diesen Umständen dieses Verbandsspiel nicht zu gewinnen war, dürfte jedem Laien klar sein. Wegen diesen Benachteiligungen will, wie wir erfahren, die Vereinsleitung des K. S. Slonsk beim Verstande des schlesischen Fußballverbandes schärfsten Protest einlegen. Hoffentlich mit Erfolg.

K. S. Slonsk Reserve — K. S. Kresy Reserve 1:1. K. S. Slonsk 1. Jugendm. — K. S. Kresy 1. Jugendm. 1:0. K. S. Slonsk 2. Jugendm. — K. S. Kresy 2. Jugendm. 0:1.

Handball.

Sportverein Gieschewald — Freier Sportverein Laurahütte 5:0.

Am Sonntag mußten die „Freien Sportler" zwei weitere Punkte an die gefürchteten Gieschewalder abgeben.

A. T. V. Kattowitz — Evangelischer Jugendbund 3:3 (2:0).

Auf dem Sportplatz des K. S. Slonsk traf am Sonntag der polnische Handball=Turnmeister mit der Handballmannschaft des hiesigen Evangelischen Jugendbundes zusammen. Nach einer überlegenen Spielhälfte von seiten der Kattowitzer tauten die Einheimischen in der zweiten Halbzeit mächtig auf und konnten bis zum Schluß noch ausgleichen. Bis zur Pause stand die Partie 2:0 für den Meister. Der Schiedrichter, ein A. T. V.=Mitglied, konnte gefallen.

Die 1. Jugendmannschaft vom Evangelischen Jugendbund konnte die zweite Mannschaft des eigenen Vereins nach überlegenem Spiel mit 6:1 schlagen.

Schach.

Freier Sportverein — Chorzow=Maciejkowitz 7½:5½.

Das am Sonntag im Restaurant Kozdon ausgetragene Turnier zwischen den obigen Mannschaften gewannen die Freien Sportler mit 7½:5½, obwohl sie geschwächt angetreten sind. Seitens des Vorsitzenden der Gäste, Herrn Schulleiter Pachon, wurde dem Freien Sportverein, besonders dem Vereinsvorsitzenden, der in den oberschlesischen Sportkreisen sich eine nennbare Autorität erworben hat, lobenswerte Anerkennungen zuerteilt.

Stanko wird Polen vertreten.

Sportfreund Stanko aus dem hiesigen „Freien Sportverein", wird zur Arbeiterolympiade in Wien an den Handballwettkämpfen in der Landesrepräsentative Polens, mit die Landesfarben vertreten.

Amateurboxklub Laurahütte.

Am heutigen Dienstag findet im Brauereigarten Mokrzki eine wichtige Vorstandssitzung statt, zu welcher die Mitglieder gebeten werden, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Beginn abends 7½ Uhr. m.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 20. Mai 1931.

1. hl. Messe für verst. Joh. Maronna.
2. hl. Messe für verst. Paul, Bruno und Helene Wehe.
3. hl. Messe für verst. Val. Krupa, Florian Scheja und alle Verst. aus dem Meßbunde.

Donnerstag, den 21. Mai 1931.

1. hl. Messe für die Verst. aus den Familien Walach und Szczygiel und Verwandtschaft.
2. hl. Messe für verst. Otto, Marie, Georg und Klara Stoll.
3. hl. Messe für verst. Theodor Lubosz, Eltern Lubosz und Raszek.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Mittwoch, den 20. Mai 1931.

6 Uhr: auf die Intention der Familie Wilhelm Czernecki und Jaiszczok.

10,30 Uhr: für das Brautpaar Zyska=Kitta.

Donnerstag, den 21. Mai 1931.

6 Uhr: mit Kond. für verst. Paul Bonzoll und Verwandtschaft beiderseits.

6,30 Uhr: mit Kond. für verst. Johanna Pijet.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 20. Mai 1931.

7,30 Uhr: Jugendbund.

Freitag, den 22. Mai 1931.

7,30 Uhr: Kirchenchor.

Sportliches

Tennismannschaftsmeisterschaft wieder verlegt.

06 Zalenze in der A=Klasse.

Auf der gestrigen Sitzung des Oberschlesischen Tennisverbandes wurden nachstehende Beschlüsse gefaßt: Die Mannschaftsmeisterschaftsspiele, mit denen am 1. Pfingstfeiertag hätte begonnen werden sollen, wurden auf einen Termin verlegt, der noch bekannt gegeben wird. Die Zahl der Spiele bei der Mannschaftsmeisterschaft wurde von 9 auf 11 erhöht. Und zwar steigen 5 Herreneinzel=, zwei Dameneinzel=, zwei Herrendoppel= und zwei Gemischte=Doppelspiele. An den Mannschaftsmeisterschaftsspielen dürfen sich nur solche Spieler aus Deutsch=Oberschlesien beteiligen, die lediglich im Rahmen des Polnischoberschlesischen Tennisverbandes Verbandsspiele bestreiten. Die Meisterschaft selbst wird in der A= und B=Klasse ausgetragen. Der letzte Verein der A=Klasse muß um den Verbleib in der höchsten Klasse mit dem Meister der B=Klasse ein Spiel austragen. Falls er dieses verliert, steigt er endgültig in die B=Klasse ab. Neben den Spielen der A= und B=Klasse finden auch Meisterschaftsspiele der Reserven der A=Klasse statt. Der Meister der A=Klassenreserven beteiligt sich ebenfalls an den Schlußspielen der B=Klassenmeisterschaft. Falls

der Meister der A-Klassenreserven den Titel eines oberschlesischen B-Klassenmeisters erringen sollte, so beteiligt sich der Vizemeister an den Aufstiegsspielen in die A-Klasse. An Stelle von Slonsk Tarnowitz wurde 06 Zalenze in die A-Klasse aufgenommen. Dem Oberschlesischen Tennisverband trat 06 Myslowitz bei und wurde der B-Klasse zugeteilt. Geplant sind nachstehende Repräsentativspiele: Kattowitz-Königshütte, Kattowitz—Posen, Oberschlesien—Krakau und evtl. Polnischoberschlesien gegen Südostdeutschland. f.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Knappschaftsmitgliedern zur Beachtung!

Die Knappschaftsverwaltung in Tarnowitz teilt mit, daß die arbeitslosen Mitglieder für ihre Kinder kostenlos Schulutensilien erhalten können. In Frage kommen hierbei solche Personen, welche ohne Beschäftigung sind und mindestens 3 Jahre hindurch der Knappschafts-Pensionskasse angehören. Ausgenommen sind hiervon Kinder arbeitsloser Hüttenarbeiter. Entsprechende Informationen und Anweisungen erteilen an die arbeitslosen Bergarbeiter die Knappschaftsältesten. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: Die Quittungskarte, den Ausweis des Arbeitslosenamtes und die letzte Entlassungsbescheinigung der Arbeitsstelle.

Ein 13-Millionen-Defizit im Schlesischen Budget

Nach den offiziellen Aufstellungen weist das vorjährige Budget der Wojewodschaft ein Defizit von 13 Millionen Zloty aus. Die Einnahmen haben 135 720 000 Zloty, die Ausgaben 148 720 000 Zloty betragen, so daß ein Fehlbetrag von 13 Millionen Zloty zu verzeichnen ist. Im Budgetjahre 1927/28 war ein Ueberschuß von 24 Millionen Zloty, 1928/29 von 19½ Millionen Zloty, 1929/30 ein solcher von 8 Millionen Zloty ausgewiesen und das letzte Budgetjahr weist ein Defizit von 13 Millionen Zloty auf. Die Reduktion der Beamtenbezüge dürfte 8 Millionen Zloty bringen, was aber zur Deckung des Verlustes nicht ausreichen wird.

Neuwahl in die Grundstücks-Enteignungskommission

Auf der letzten Wojewodschaftsratssitzung wurde laut den geltenden Bestimmungen der Verordnung vom 27. Februar 1928, betr. Enteignung von Grundstücken zwecks Bekämpfung der Wohnungsnot innerhalb der Wojewodschaft Schlesien, eine neue Grundstücks-Enteignungskommission gewählt. Der Kommission gehören an die Wojewodschaftsmitglieder Pfarrer Stefan Szwajnoch, Sejmabgeordneter Plonk und als Vertreter Janta,, sowie Michatz, ferner die Hausbesitzer Thomas Kowalczyk und Viktor Jesionek.

Aufständische klagen untereinander

Vor der Strafkammer des Landgerichts in Kattowitz kam in der Berufungsinstanz erneut eine interessante Beleidigungsklage zur Verhandlung. Angeklagt war das Aufständischenmitglied Alois Szaefer aus Kattowitz. Als Privatkläger trat der frühere verantwortliche Redakteur der „Polska Zachodnia", Jan Makosz, auf. Zu diesem Prozeß waren mehrere Zeugen, es handelt sich um Mitglieder des schlesischen Aufständischen-Verbandes, geladen. Den Vorsitz führte Landrichter Podolecki. Aus der gerichtlichen Beweisaufnahme war nachstehendes zu entnehmen: Am 3. August v. Js. sandte der Aufständische Alois Schaefer an den schlesischen Aufständischenverband ein Beschwerdeschreiben, in welchem gegen Makosz verschiedene Anwürfe erhoben worden sind. Es hieß u. a., daß Makosz laut Gerüchten Mitglied des Deutschen Volksbundes sei. Der „Zwionzek Powstancow" übermittelte am darauffolgenden Tage Makosz eine Abschrift zwecks Rückäußerung. Nach dem Wortlaut der zugesandten Abschrift wurde Makosz als Mitglied des Deutschen Volksbundes und als Schmarotzer bezeichnet. Durch Urteil der ersten Instanz wurde Angeklagter Schaefer wegen Verleumdung und Beleidigung zu einer Geldstrafe von 150 Zloty verurteilt. Gegen dieses Urteil legte s. Zt. Schaefer Berufung ein, mit der Begründung, daß er in seinem Original niemals geäußert habe, daß Makosz Mitglied des Deutschen Volksbundes sei, sondern das lediglich diesbezügliche Gerüchte in Aufständischenkreisen bestehen.

Bei der erneuten Verhandlung übermittelte Schaefer dem Gerichtsvorsitzenden das Originalschreiben. Aus demselben war zu entnehmen, daß der Inhalt der Abschrift tatsächlich wesentliche Abweichungen enthielt. Der unter Eid vernommene Zeuge M. führte u. a. aus, daß während eines Privatgesprächs der Präses der Aufständischen-Ortsgruppe im Ortsteil Ligota, Robert Zajonc, zu ihm geäußert habe, daß in der Mitgliederliste des Deutschen Volksbundes der Name Jan Makosz figuriere. Die Aeußerung habe er allerdings später vor dem Präses des Haupt-Aufständischenverbandes, Lortz, kategorisch in Abrede gestellt. Nach etwa dreistündiger Verhandlungsdauer sprach das Gericht Szaefer von der Anklage wegen Verleumdung frei. Der Freispruch wurde damit begründet, daß der Angeklagte im Original nicht behauptet habe, daß Makosz Mitglied des Deutschen Volksbundes ist. Es hieß dort nur, daß lediglich ein solches Gerücht bestehe. Für den Ausdruck Schmarotzer wurde Szaefer nach Aufhebung des Urteils erster Instanz zu einer Geldstrafe von 50 Zloty verurteilt.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,35: Vorträge. 16,15: Kinderstunde. 16,45: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Nachmittagskonzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 12,35: Konzert für die Jugend. 15,35: Vorträge. 16,30: Schallplatten. 17,45: Unterhaltungskonzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,35: Vorträge. 16,30: Kinderstunde. 16,45: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Johann Strauß-Nachmittag. 18,45: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert. 21,20: Vortrag. 21,30: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,15: Mittagskonzert. 12,35: Schulfunk. 14,30: Vorträge. 16,15: Schallplatten. 17,45: Nachmittagskonzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert. 22,15: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. Breslau Welle 325.

Mittwoch, den 20. Mai. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert (Schallplatten). 15,20: Jugendstunde. 16: Lieder. 16,30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17,15: Zweiter landw. Preisbericht, anschließend: Das Buch des Tages. 17,35: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 18,10: Zehn Minuten Oberschlesisch. 18,20: Oberschlesischer Verkehrsverband. 18,40: Die Nebennutzung im Walde. 19: Wettervorhersage, anschließend: Heiteres Oberschlesisches Funkquartett. 19,40: Abendmusik auf Schallplatten. 20,30: Reichssendung: Das ist Schlesien! 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,15: Aufführungen der Breslauer Oper. 22,30: Kabarett (Schallplatten). 24: Funkstille.

Donnerstag, den 21. Mai. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert (Schallplatten). 9: Aus Frankfurt a. M.: Schulfunk. 12,35: Wetter; anschließend: Was der Landwirt wissen muß! 15,10: Erster landw. Preisbericht, Börse, Presse. 15,20: Pflanzenstoffe als Werkstoffe. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Unterhaltungskonzert. 17,45: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Das wird Sie interessieren! 18,10: Gibt es noch ein „Zurück zur Natur"? 18,35: Die Pflanze in Aberglaube und Heilkunde. 19: Wettervorhersage; anschließend: Cellokonzert (Schallplatten). 19,30: Konzertwalzer (Schallplatten). 20: Stunde der Arbeit. 20,30: Einst und jetzt im Schlager! 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,15: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende". 22,25: Alte und neue Tanzmusik auf Schallplatten. 0,30: Funkstille.

Am Montag, den 18. Mai entschlief nach kurzer schwerer Krankheit, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Großvater, Urgroßvater und Onkel

Anton Schweter

kurz vor seinem 88. Geburtstage

Die trauernden Hinterbliebenen

Siemianowice, Darmstadt, Neisse, Gleiwitz, Ratibor den 18. Mai 1931

Beerdigung am Donnerstag den 21 Mai 1931 vormittags 9 Uhr vom Trauerhause Florjana 6.

Gestern Abend verschied plötzlich und unerwartet, nach Beendigung seiner Schicht, unser treuer Mitarbeiter

der Maschinensetzer, Herr

Max Henschel

Neun Jahre hindurch war er in unserem Betriebe tätig und hat sich durch treue Kameradschaft die Achtung und Liebe seiner Kollegen erworben. Als Betriebsrat hat er es verstanden, durch sein ruhiges und sachliches Arbeiten sich das Vertrauen von Geschäftsleitung und Personal zu erringen und hat dadurch viel zu guter Zusammenarbeit beigetragen. Sein Tod ist ein großer Verlust für den Betrieb und wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Katowice, den 19. Mai 1931.

Die Geschäftsleitung der Druckerei „Vita"

Gestern abend gegen 9 Uhr verschied plötzlich unser Kollege u. Mitarbeiter, Herr

Max Henschel

Sein kollegiales Wesen und aufrichtiger Charakter sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken.

Kattowitz, den 19. Mai 1931.

Das technische und kaufmännische Personal der Fa. „Vita", nakład drukarski.



